

DIE TIERWELT SIEBENBÜRGENS

VON BÉLA HANKÓ

Die Tierwelt Siebenbürgens ist überaus mannigfaltig und so abwechslungsreich, wie das Land selbst. Das Auge, das sich an die parkartige Landschaft Transdanubiens, oder an die weiten offenen Flächen des Alföld gewöhnt hat, findet hier eine völlig andere Welt und in dieser abwechslungsreichen Landschaft lebt eine, von der in Mittelungarn lebenden Tierwelt ganz verschiedene Fauna.

Der Unterschied ist schon an den Haustieren sichtbar. In Siebenbürgen sind die Pferde kleiner, auch ihre Körperproportionen sind anders. Sie gehören zwei siebenbürgischen Lokalformen an: die größere ist das Szekler-Pferd, die andere ein kleines Gebirgspferd, die Békáser Rasse. Auffallend ist die große Anzahl der Büffel. Während im engeren Ungarn Büffel nur im Großgrundbesitz gehalten werden, und auch dort nur in geringer Zahl, ist er in Siebenbürgen das Tier des armen Landwirtes und sehr häufig. Hier lebt auch die Gebirgsform des uralten ungarischen Rinderschlages, silberweiß, wie die Rinder der Puszta Hortobágy, doch kleiner von Statur. Auch die Schafe sind anders; sie gehören zu den mischwilligen walachischen Zackelschafen, aus deren langer und grober Wolle grobes Tuch, Woldecken und in der Hausindustrie bunte Teppiche und Handarbeiten bereitet werden. Auch Zigajaschafe gibt es hier, mit schwarzem oder braunem Kopf und Füßen, mit weißer, grauer oder schwarzer Wolle am Körper. Ihre Wolle ist feiner, als die der Zackelschafe und führt keine Granenhaare, sondern besteht ganz aus groben Wollhaaren. Auch das Hausschwein hat typisch siebenbürgische Rassen. Das stachelhaarige Gebirgsschwein findet man nur noch an wenigen Stellen, es wurde durch die ungarische Mangaliza und die englische Yorkshire-Rasse verdrängt, doch ist ein typisch siebenbürgisches Hausschwein aus der Kreuzung der Mangaliza und englischem Berkshire entstanden, die Basnaer Rasse, deren schwarze Tiere hinter dem Schulterblatt einen weißen Gürtel führen.

Weit interessanter sind jedoch von zoologischem Gesichtspunkt aus die wildlebenden Tiere Siebenbürgens. Wenn wir die Tiere Ungarns nach ihrer geographischen Verteilung untersuchen, so fällt es auf, daß Siebenbürgen sehr viele Tierarten besitzt, die in anderen Teilen des Landes unbekannt sind, oder aus ihrer siebenbürgischen Urheimat sich in die Nachbargebiete verbreiteten. Dies bezieht sich besonders auf die schlechtbeweglichen, mehr an den Boden gebundenen Arten wie z. B. Schnecken, Regenwürmer, Tausendfüßler und dergleichen mehr, Tiere, die ein verborgenes Leben führen. An solchen besitzt Siebenbürgen eine ganze Reihe endemischer, anderswo gar nicht vorkommender Arten. Die meisten endemischen Arten sind karpatische und ostkarpatische Tiere.

Die Art ist ja weder in der Zeit, noch im Raum beständig. Auch sie entwickelt sich und wird im Laufe von langen Zeiträumen, oft Jahr-

tausenden, allmählich zu einer anderen Art. Wenn sich der Lebensraum verändert, verändert sich auch ein Teil der darin lebenden Tiere, geographische Versonderungen und Lokalformen entstehen, doch führt die Veränderung des Lebensraumes meistens auch Massensterben herbei, da die meisten Arten im veränderten Lebensraum nicht mehr ihre gewohnten Bedürfnisse finden und da sie sich nicht schnell genug an die neuen Verhältnisse anpassen können, zu Grunde gehen.

Die für Siebenbürgen charakteristischen Tiere gehören meist zu jener Gruppe, die die Veränderungen der Umwelt schlecht vertragen, die daher an ihren Lebensraum stärker gebunden sind und deshalb sich auch sehr schwer verbreiten. In den Lößablagerungen des Maros-Ufers lebte bereits im Pleistozän eine kleine Turmschnecke, *Mastus reversalis*, deren Schalen aus dieser Zeit maßenhaft gefunden werden. Sie lebt indessen noch heute in Teilen Südostsiebenbürgens, deren Mikroklima und Lebewelt sich seit dieser Zeit nicht wesentlich veränderten. An solchen Stellen kann sie im Marostale noch heute gefunden werden. Wenn diese kleine Schnecke durch Floßholz ins Alföld verschleppt wird, kann sie sich dort nicht ansiedeln und vermehren, sondern geht zu Grunde. Sie kann somit nur dort leben, wo sie sich seit Jahrtausenden an die Ortsverhältnisse akklimatisiert hat. Solche an die Scholle gebundenen Tiere sind daher für den Lebensraum, in dem sie leben, äußerst charakteristisch. Ihnen gegenüber sind die meisten gut beweglichen Tiere gegen Milieuveränderungen nicht so empfindlich, sie können wandern und sich auf diese Weise nicht nur mit verwandten Arten mischen, sondern sind gegen formverändernde Umwelteinwirkungen überhaupt weniger empfindlich.

Je mehr daher eine Tierart an ihren Lebensort gebunden ist, um so mehr verbleibt sie auch im selben Lebensraum, an den sie sich seit Jahrtausenden gewöhnte und akklimatisierte. Solch eine Art wird eingeborene oder endemische Art eines Lebensraumes genannt. So sind z. B. die schwerbeweglichen Schnecken nach Soós zu 30 v. H. für unsere Fauna charakteristische, endemische Arten; ihr größter Teil lebt in Siebenbürgen. Dagegen sind von den gutbeweglichen Insekten, nach Moczár unter den Coleopteren 2 v. H., unter den Hymenopteren 2,5 v. H. und unter den Lepidopteren nur 0,6 v. H. endemische Arten. Es ist somit ersichtlich, daß je besser sich eine Art bewegen kann, umso größer auch ihre Verbreitung und somit das Faunengebiet ist, in dem sie vorkommt. Typisch siebenbürgische Arten finden wir also unter den schwerbeweglichen, an die Scholle gebundenen Tieren. Dies sind meist Kleintiere und führen oft ein so verborgenes Leben, daß sie den meisten unbekannt sind.

Von den im Ungarischen Fauna-Katalog aufgezählten Copepoden leben von insgesamt 36 Arten 18 nur in Siebenbürgen, von den 10 Arten der Harpacticiden 5 und die Artemien alle. Von den Pseudoskorpioniden gibt es 6, von den Spinnen 21 endemische Arten. Die interessanteste unter diesen ist die *Lythypanthes Paycullianus*, die sonst nur im Süden, am Meer vorkommt.

Die siebenbürgischen Acarinen sammelte im Jahre 1905 Tafner und beschrieb eine ganze Reihe endemischer Arten unter ihnen. Von den Tausendfüßlern sind 19 typisch siebenbürgische Arten bekannt, während von den Hymenopteren 312 für dieses Gebiet typisch sind, doch muß

bemerkzt werden, daß von diesen Tieren nach dem Fauna-Katalog 3155 Arten in Ungarn leben. Unter ihnen ist die Ameise *Myremcocystus viaticus* beachtenswert, die die nördliche Grenze ihrer Verbreitung im Mezőség erreicht. Auch kennen wir einige Wespen, die in Siebenbürgen auf ganz eng umgrenzten Gebieten leben.

Nach G. Entz sen. leben in den Salzgewässern Siebenbürgens 14 Protozoen, 10 Würmer, 13 kleine Krebse, 1 Spinne, 6 Wanzen, 5 Fliegenlarven, 14 Käfer und 2 Schneckenarten. Auf den Salzböden im Trockenen leben 1 Spinnen-, 2 Wanzen- und 40 Käfer-Arten. Szováta, Torda, Szamosfalva, Désakna u. a. m. haben also auch eine kennzeichnende und eigenartige endemische Lebewelt.

Unter den Schmetterlingen gibt es auch einige typisch siebenbürgische Arten. So z. B. *Lycaena bavius*, die in Vice (Kom. Szolnok-Doboka) durch den Maler L. Diószegi entdeckt wurde. Von dem *Erebia*-Geschlecht leben mehrere interessante Arten in den Bergen Siebenbürgens, so z. B. *Erebia radnaensis* in Radnaborberek, *Erebia medusae* auf der Kuppe des 1640 m hohen Nagy Sándor-Berges im Komitat Csík. Auch das Genus *Apollo* hat eine siebenbürgische Form in *Apollo transylvanicus*, die bei Borszék und im Tal bei Rév lebt. Eine seltene Eulenfalter-Art ist die siebenbürgische *Conisania Ostrogovichi* aus der Gegend von Vasasszentgothárd und die Motte *Evergestis Ostrogovichi*.

Unter den Gradeflüglern besitzt Siebenbürgen keine nur hier vorkommenden, endemischen Arten, höchstens *Stauroderus acroleucus*, die derzeit nur aus der Nähe des Rotenturm-Passes vom Cozia-Berg bekannt ist, sich aber wahrscheinlich auch anderswo finden wird. Es gibt jedoch unter ihnen Arten, die in Ungarn nur hier auffindbar sind. Dies sind Arten, die im Nord-Balkan leben und ihre nördlichste Verbreitungsgrenze hier erreichen. Unter ihnen befinden sich auffallend viel flügellose Formen, wie z. B. *Pholidoptera Frivaldszkii* und *transsylvanica*, *Poecilimon affinis*, *Brunneri*, *Fussi*, *thoracicus* u. a. m. Das Vorkommen dieser Subendemismen ist besonders auffallend, wenn wir wissen, daß diese flügellosen Formen in anderen Teilen Ungarns beinahe völlig fehlen.

Groß ist die Zahl der endemischen Käferarten in Siebenbürgen. Um nur Laufkäfer zu erwähnen: *Carabus problematicus* ist nur in dem Komitat Csík, *Carabus obsoletus Csikii* in Beszterce-Naszód, *Carabus obsoletus typicus* in den Schneebergen Csíks, *Carabus Hampei* in Szamosújvár, *Carabus Hampei spectabilis* nur auf dem Berg Ünökő bekannt.

Sehr interessant sind die blinden Höhlenkäfer der Höhlen des Bihar-gebirges, die den Familien der *Carabidae*, *Silphidae* und *Staphilinidae* angehören. So lebt z. B. in den Höhlen bei Rév *Duvalius* (*Anophthalmus*) *Redtenbacheri* subsp. *Birói*, in der Zichy-Höhle *Duvalius Redtenbacheri* subsp. *Mihóki*. In der Igric-Höhle bei Élesd lebt *Drimeotus Kovácsi*, in den Radnaer Bergen der blinde *Niphetodes Spaethi* und *N. Deubeli*.

Wenn von Höhlentieren gesprochen wird, muß das hiesige Höhlenforschungsinstitut der Universität Kolozsvár und dessen Leiter, P. A. Chappuis erwähnt werden, da er der beste Kenner der Höhlentierwelt ist. Er hat z. B. aus dem Wasser der Kolozsvärer Wasserleitung, wie es aus dem Hahn fließt, 25 verschiedene kleine Krebse beschrieben, die alle im Grundwasser der Gegend vorkommen.

Er fand auch in den Höhlen Bihars viele Höhlenkäfer, die in die Familien der Carabiden und Silphiden gehören. All diese Höhlenkäfer sind nicht nur in den Höhlen des Bihar-Gebirges, sondern in den Karpaten bis zum Altpaß überall auffindbar. Es sind Reliktentiere, die sich vor den Wellen des einst im Tertiär bis hieher sich ausbreitenden Ägeischen Meeres in die Höhlen flüchteten. Man kann blinde Laufkäfer auch anderswo in Siebenbürgen finden, diese leben jedoch unter Steinen in der Erde und sind keine typischen Höhlenkäfer. Die blinden Höhlenkäfer gehören alle in die Gattung *Duvalius* und gliedern sich nach den verschiedenen Höhlen, wo sie leben, in viele Arten und Unterarten. So lebt z. B. in Nord-Bihar der Formenkreis von *Duvalius Redtenbacheri*, dessen zwei Arten aus der Gegend von Rév bereits erwähnt wurden.

Die andere Gruppe der Höhlenkäfer stammt aus der Familie der Silphiden, deren Verbreitungsgebiet ebenfalls bis zum Alt reicht. Drei ihrer Gattungen sind berühmt: *Drimeotus*, *Pholeuon* und *Sopbrochaeta*. Die Arten der Familie *Drimeotus* leben in tiefer gelegenen Höhlen des nördlichen Teiles, *Pholeuon*-Arten sind in höher gelegenen Höhlen zu finden, während die Arten der Gattung *Sopbrochaeta* die südlich der Maros befindlichen Höhlen bewohnen. All diese Käfer wanderten im Tertiär in die Höhle ein und sind als Teritär-Relikte zu betrachten.

Die dritte Gruppe der blinden Höhlenkäfer, die Staphiliniden sind eigentlich keine richtigen Höhlenkäfer, sondern leben unter tief in die Erde gesenkten Steinen im Bihargebirge; doch sind sie auch blind, blaßgelb und flügellos. Ihre bekannteste Gattung ist *Coeocolinus*.

Unter solchen tief in die Erde gedrückten Steinen können in Siebenbürgen noch andere interessante Käfer gefunden werden, wie z. B. der Pselophide *Megalobiothus goliat*, ein blinder Goliat von 2 mm Länge.

Sehr interessant sind die kleinen Krebse der Höhlen. Von den ganz blinden und blassen Asseln ist *Mesoniscus graniger* der berühmteste, und kommt in den Höhlen Bihars vor. Bemerkenswert ist das Verhältnis der Höhlenasseln zu ihren oberirdisch lebenden Verwandten. *Asellus aquaticus* ist in allen oberirdischen Gewässern bei uns bekannt und verbreitet sich langsam von Osten nach Westen. Einst lebte hier in den oberirdischen Gewässern *Asellus meridionalis*, der durch *Asellus aquaticus* verdrängt wurde, so daß er sich in die unterirdischen Gewässer flüchten mußte und nun dort lebt.

Zu keinen der beiden gehört *Stygasellus*, ein altertümliches Krebschen, das Chappuis im nassem Sand der Körös vorfand.

Mit diesem zusammen lebt ein anderes altertümliches Krebschen *Microcharon acherontis*, gleichfalls von ihm entdeckt. Dieses Tierchen wurde nur im Köröstal gefunden und ist wahrscheinlich auch ein Tertiärrelikt, das sich nach Aussüßung des Pontokaspischen-Pannonischen Meeres ins Grundwasser zurückzog. All seine Verwandten leben heute in der See.

Von den Amphipoden verdient der Genus *Niphargus* durch seine große Formenzahl Aufmerksamkeit. Einzelne leben in Felsenrissen und Höhlengewässern, andere in Brunnen und in dem Grundwasser. Dudich beschrieb vor kurzem drei neue Arten aus der Körös.

Erwähnenswert ist, daß in Siebenbürgen auch heute der Flußkrebse *Astacus fluviatilis* lebt, während im übrigen Ungarn beinahe überall nur

der Sumpfkrebs *Astacus leptodactylus* lebt, seit dem in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts die Krebspest den Flußkrebssbestand ausrottete. An den hiesigen Flußkrebsen schmarotzt eine Harpacticidenkrebsschen-Art und ein Oligochaeten-Wurm, beide nur in der Szamos bekannt.

Es gibt auch höhlenbewohnende Harpacticiden; so lebt in den Höhlen des Königswaldes *Spaeleocamptus spelaeus*, gleichfalls von Chappuis entdeckt und beschrieben. Außerordentlich interessant ist der Grundwasserkrebs *Bathynella Chappuisi*, der der kleinste bisher bekannte Malacostrakenkrebss ist. Seine nächsten Verwandten leben in Australien, doch fand man fossile Reste von Verwandten auch in Europa in Carbon- und Permsschichten. Dieser kleine Krebs ist also unser ältestes Relikt.

Es gibt auch besondere Acarinen im Grundwasser Siebenbürgens, die L. Szalay bearbeitet, auch endemische Turbellarien wurden in unseren Höhlen bekannt, wie z. B. die milchweiße und blinde *Dendrocoelides brachiphallus* aus dem Bihargebirge, *D. lipophallus* aus der Gegend Torockós und *Atrioplanaria Rakovitzae* aus Rézbánya. Auch typisch siebenbürgische Spinnen finden sich in unseren Höhlen, die zwar schon blaß sind, doch ihr Auge noch besitzen, wie z. B. die *Porrhomma*-Arten aus der Igric- und Zichy-Höhle. Auch neue weiße Tausendfüßler wurden gefunden. Im morschen Laub des Bükk bei Kolozsvár lebt eine anderwärts unbekannte Fliege, *Campiloneura recondita*, die einem neuen Genus und einer neuen Art angehört und dessen Männchen noch geflügelt, das Weibchen aber schon flügellos ist.

Wer würde es glauben, daß es auch unter den Regenwürmern Arten gibt, die nur in Siebenbürgen bekannt sind. Mit diesen Tieren befaßte sich Apáthy, dann Szűts und schließlich Pop. Ganz neue Arten sind z. B. *Eiseniella oltenica*, *Dendrobaena clujensis*, *Eophila dacica*, *Bimastus oltenis* und dergleichen mehr.

Von den endemischen Kleintieren Siebenbürgens wurden vielleicht die Schnecken am eingehendsten untersucht. Von den älteren Forschern ist Michael Bieltz, sein Sohn Eduard und Kimakovitz zu nennen, von den heutigen Rotaridesz, Wagner und Soós. Es ist daher nicht zu verwundern, daß durch ihre Untersuchungen viele endemische Schnecken-Arten bekannt wurden.

Besonders aus der Familie der Clausiliden gibt es viele siebenbürgische Arten und Formen. So lebt in den Kalkfelsen der Ostkarpaten eine ganze Reihe von Arten des Genus *Alopia*, z. B. im Békás-Paß *Alopia glauca*, bei Homoródalmás *Alopia bogatensis*. Endemisch sind *Laciniaria fallax* und *L. gulo*, *Mastus reversalis* und noch zwei andere Arten, *Helicella cereo-flava* in Kolozsvár, oder *Ariantha aethiops*, die auf den höchsten Berggipfeln lebt. Kennzeichnend ist auch *Monacha dibothrion* und noch viele andere siebenbürgische Schnecken.

Unter den Fischen, bzw. Cyclostomen lebt *Eudontomyson Danfordi* in den hiesigen Flüssen und Bächen. Hier lebt auch die ungarische Barbe (*Barbus Petényi*), sowie *Gobio uranoscopus* und *G. fluviatilis*. Daß es in Siebenbürgen viele und gute Forellenbäche gibt, wo der Angelsport aus Steinforellen und Äschen betätigt werden kann, ist allbekannt.

An den sonnigen Hängen der Ostkarpaten leben viele Vipern u. zw. nicht nur die Kreuzotter (*Pelias berus*), sondern auch die Rákoscherotter

(*Vipera Ursini*). Von den Amphibien sind aus den Ostkarpaten und Siebenbürgen Molge Montandoni zu nennen.

In der Vogelwelt hat Siebenbürgen nur eine einzige endemische Art: *Parus atricapillus transsylvanicus*. Doch gibt es hier Vögel, die in Ungarn nur noch hier aufzufinden sind, wie *Parus lugubris lugubris*, *Hirundo pennatus*, *Aquila pomarina*, *Aquila chrysaetus* und *Accipiter brevipes*. Auch erscheinen hier ziemlich oft Mönchs- und Aasgeier. Der Rabe kommt auch vor, ist aber so selten, wie einst der weiße Raabe war.

Die Menschen interessieren sich zunächst für die Säugetiere. Bemerkenswert muß werden, daß in Siebenbürgen einst ein weit größerer Waldbestand war als heute. Mit der Ausrodung der Wälder sind viele Tiere verschwunden. Hier leben der europäische Büffel (*Bison bonasus*), über dessen Vorkommen uns die Schriften B. Szalays unterrichten. Der letzte siebenbürgische Bison wurde am Plajberg Borgós im Jahre 1762 erlegt, wie dies Újfalvy berichtet. Nach B. Szalay wurde das letzte Exemplar 1790 erlegt.

Der letzte Auerochse verschwand nach B. Szalay im Jahre 1250 aus Siebenbürgen, die letzten Elche wurden im 16. Jahrhundert erlegt. Einst gab es hier auch viele Damhirsche, deren letztes Exemplar in Bihar 1838 erlegt wurde. Auch der Biber lebte einst hier und war häufig. Von den kleineren verschwundenen Säugetieren Siebenbürgens soll hier nichts gesagt werden; daß es jedoch solche gab, die mit den Waldungen für immer verschwanden, beweist, daß hier noch heute Kleinsäugetiere endemisch leben, wie die von Méhely beschriebenen *Spalax hungaricus transylvanicus* und *Spalax graecus mezöségensis*. *Sicista loriger trizona*, die dreistreifige Waldmaus, lebt hier bei Kolozsvár, *Dryomys notedula* ist bei Szamosújvár häufig. Beide führen ein verborgenes nächtliches Leben. Der siebenbürgische Jagdiltis, *Mustela lutreola transylvanica* findet sich bei Gyergyószentmiklós, die siebenbürgische Schneemaus, *Microtus Radnaensis* lebt auf der Horthy-Spitze in 1900 m Höhe.

Beide wurden von Éhik beschrieben und sind in Siebenbürgen endemisch.

Obwohl diese endemischen Kleinsäugetiere äußerst interessant sind, kümmern sich die meisten um so kleine Tiere gar nicht. Indessen gibt es in Siebenbürgen auch große Säuger, die zwar auch im übrigen Ungarn vorkommen, in Siebenbürgen aber stets anzutreffen und oft häufig sind. So fehlt der Wolf eigentlich in Siebenbürgen nirgends und ist in den Waldungen der Karpaten besonders im Komitat Csik, oft rudelweise zu finden. Er verursacht auch großen Schaden durch das Reißen von Schafen, Kälbern und Füllen. Auch Bären gibt es in Siebenbürgen noch viele, darunter richtige Riesenexemplare.

Auch Wildschweine gibt es, u. zw. die Form *Sus scrofa Attilae*, die die größte europäische Wildschweinart ist. Wildkatzen und Luchse sind auch noch in großer Anzahl vorhanden. Die Jagd ist daher in Siebenbürgen abwechslungsreich und ergiebig.

Aus unserer Zusammenfassung ergibt sich, daß die Tierwelt Siebenbürgens mannigfaltig und abwechslungsreich ist und daß sich in ihr auffallend viele eingeborene, endemische, für Siebenbürgen typische Tierarten finden.